

hat aber im Laufe der Zeit seine Gestalt vielfach geändert. Damals wurde auch in seinen untersten Räumen der berühmte Ratsweinkeller eingerichtet, dessen älteste Fässer einen 250 Jahre alten Rheinwein enthalten. Die „zwölf Apostel“ und die „Roße“ (gewaltige Stüdfässer) hat Wilhelm Hauff in seinen „Phantasien im Bremer Ratskeller“ poetisch verherrlicht. Der Bleikeller, ein im Dom befindlicher kellerartiger Raum, ist durch seine austrocknende Kraft berühmt. Leichname früherer Jahrhunderte, darunter zwei schwedische Offiziere des 30jährigen Krieges, haben sich bis heute gut erhalten. Die Wasserkunst liefert der Stadt täglich etwa 1700 km<sup>3</sup> Wasser, welches der Weser entnommen und filtriert worden ist.

Nördlich von Bremen liegt das sogenannte Blockland, ein Moorgebiet, welches in einer Mächtigkeit bis zu 5 m über Sanduntergrund lagert. Die Baumstämme, welche in der Moorschicht eingebettet liegen, wurzelten früher in diesem Sandboden, brachen jedoch bei der Verfumpfung um, unterlagen aber, da sie von den Schlammmassen des Moors umschlossen wurden, nicht der Verwesung.

Das Wasser der Weser ist in der Gegend von Bremen bei niederen Wasserständen meist klar, bei hohem dagegen wegen der mitgeführten Lehmteilchen schmutziggelb. Tritt der Fluß aus seinen Ufern, so hinterläßt er auf dem überfluteten Gelände einen fruchtbaren Thonschlamm (Schlick). Bei dem jetzigen Zustande der Weser läuft die Flutwelle bis zur Stadt Bremen, sodaß Schiffe von 2¼ m Tiefgang die Stadt noch zu erreichen vermögen. Leider halten aber jetzt niedrige Wasserstände, die früher eine Seltenheit waren, im Sommer wochen- und monatelang an, wogegen die Winterfluten eine früher unbekannte Höhe erreichen. Die zunehmende Entwaldung des Flußgebietes, die Urbarmachung und Entwässerung ausgedehnter Landstrecken mag eine Hauptursache dieser mißlichen Erscheinungen sein. Weithin verlaufende Dämme, die eine Gesamtlänge von 100 km haben, sind zum Schutze der anliegenden Ländereien aufgeführt worden.

Vegeack, 16 km abwärts von Bremen, ist einer der wichtigsten Hafenerde der Weser und beschäftigt sich besonders mit Holzhandel und Getreidetransport. Seinen eigentümlichen Namen verdankt es einem Wirtshaus „zum Vegeack“, welches früher in jener Gegend an der Weser lag.

Bremerhafen, 55 km von Bremen entfernt, liegt in dem Winkel, den die Seeite an ihrer Mündung mit der Weser bildet. Gute Häfen, die von der Hansestadt Bremen hier angelegt wurden (der alte Hafen, der neue Hafen, der Kaiserhafen), haben einen erfreulichen Aufschwung des Ortes herbeigeführt. In Bremerhafen und Geestemünde konzentriert sich der Seeverkehr des Bremer Staates, während das eigentlich kaufmännische Geschäft in Bremen selbst seinen Sitz hat. Bedeutend ist der Verkehr Bremens mit den Vereinigten Staaten, sowie mit skandinavischen und baltischen Plätzen. Bremen ist für den Tabak